

Laibacher Zeitung.

N^o. 41.

Freitag am 20. Februar

1857.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 1 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insektionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. u. f. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insektionsstempel pr. 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Insektionsgebühren bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 30 kr. für 3 Mal, 1 fl. 10 kr. für 2 Mal und 50 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insektionsstempels).

Amstlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung ddo. Mailand 4. Februar d. J. das an dem Kathedralekapitel in Ragusa erledigte Kanonikat dem dortigen Ehrenherrn und bischöflichen Kanzleibirektor Matthäus Giuppanovich allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister der Justiz hat nachstehende Stellen bei dem gerichtlichen Depositenamte in Prag, und zwar die Direktorstelle dem dortigen Depositenverwahrer Wilhelm Volkmanu, die beiden Verwahrstellen dem Depositenamts-Kassier daselbst, Johann Wischniowski, und dem Depositenamts-Revisor Franz Richter, die Kassierstelle dem Depositenamts-Offizial ebenda, Karl Ganghofer, die Revisorstelle dem Depositenamts-Offizial Johann Sem, und die Liquidatorstelle dem Depositenamts-Offizial Paul Marzik verliehen.

Der Justizminister hat die Kreisgerichtsärthe Peter Moschat von Udvarhely und Rudolf Klement von Klausenburg, dann Dr. Franz Freiherrn v. Nylius von Kronstadt, zu Landesgerichtsärthen, und zwar die ersten Zwei für Hermannstadt und den Letzten für Broos ernannt.

Der Justizminister hat den Staatsanwalts-Substituten Josef Wang von Przemysl, zur Staatsanwaltschaft in Lemberg übersezt und die hiedurch bei der Staatsanwaltschaft in Przemysl erledigte Substitutenstelle mit dem Charakter eines Rathsekretärs dem Gerichtsadjunkten des Lemberger Landesgerichtes, Alexander v. Jasinski, verliehen.

Das Handelsministerium hat im Einvernehmen mit dem Ministerium des Aeußern die neu systemisirte Konsulatkanzlers-Stelle bei dem kais. General-Konsulate zu Frankfurt a. M. dem bisherigen Vize-Kanzler bei dem k. k. Konsulate in Konstantinopel, Adolf Ritter v. Am Pach auf Grünfelden, verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Oesterreich.

Mailand, 16. Februar. Die gestrige Corsofahrt war die glänzendste in der Saison; man zählte viele und glänzende Equipagen, die unter einander wetteiferten, dem Wogen der Kaiserin Spalier zu machen. Der Kaiser ritt, von seinem Adjutanten begleitet, mitten unter der ihn mit aller Ehrfurcht begrüßenden Menge, und obwohl auf einem Erholungs-spazierritte, würdigte sich der Monarch doch, den Vitzstellern, welche die Gelegenheit benützten, um Besuche zu überreichen, von seinem Schimmel herab mit der größten Leutseligkeit die Hand entgegen zu strecken. Abends erschien das kaiserliche Paar in der kleinen Hoffseitenloge der Scala, und wurde mit außerordentlich stürmischen Zurufen begrüßt.

Das der kaiserliche Hof vor dem 4. März Mailand nicht verlassen werde, scheint sich immer mehr zu bestätigen.

— Se. Majestät der Kaiser hat zur Herstellung eines alten Gemäldes in der Kapelle der Johannis-Kirche in Monza einen Betrag von 1000 Gulden bewilligt.

— Se. k. k. Majestät haben mit Allerhöchstem Kabinettschreiben ddo. Brescia 11. Jänner für den Baufond der Pfarrkirche in Monteforte (Provinz Verona) eine Unterstützung im Betrage von 2000 Lire aus dem Staatschatz behufs der Restaurierung des Kirchendachs allergnädigst zu bewilligen geruht.

(G. di Venezia.)

Wien. Die „Oesterr. Ztg.“ meldet, daß die Kreditanstalt in den nächsten Tagen die Liste der stimmfähigen Aktionäre veröffentlichen wird. Ebenso trage die Anstalt, da es sich durch die Zahl der Anmeldungen herausgestellt hat, daß die bisher bestimmte Lokalität (Musikvereinsaal) zu klein für die General-

versammlung ist, für die Anschaffung eines größern Lokals Sorge. Auch entbehrt die Nachricht des „P. Uld.“, daß die Kreditanstalt beabsichtigt, um Einstellung der Zahlungen auf ihre eigenen Aktien und auf die Aktien der konzeffionirten Eisenbahnen bei der Finanzverwaltung nachzusuchen, jeder Begründung.

— Se. Majestät der Kaiser Ferdinand haben der Stadtgemeinde Auscha zum Aufbaue der abgebrannten Schule eine Unterstützung mit 400 fl. und dem dabei beschädigten Schullehrer Karl Delschlegel 100 fl. zu gewähren geruht.

— Ihre Majestät die Kaiserin Karolina Augusta haben aus Anlaß der zum Besten des Fonds für einen Erweiterungsbau des k. k. Laubstummel-Institutes am 14. v. M. im Karl-Theater stattgehabten theatralischen Vorstellung dem besagten Fonde einen Beitrag von 600 fl. zu widmen geruht.

— Aus Cattaro, 6. Febr., wird der „Agr. Ztg.“ geschrieben: Morgen oder übermorgen werden hier Fürst Danilo und Prinzessin Darinka erwartet, die sich nach Corfu begeben, woselbst die Schwester der Fürstin an einen Griechen verheiratet ist. Der Fürst wird auf dieser Reise von dem französischen Konsul und einer seiner Schwestern begleitet. Bei 400 Menschen mußten arbeiten, um den Weg von Cetinje bis hierher von den ungeheueren Schneemassen zu befreien. Man nimmt als bestimmt an, daß der Fürst sich von Corfu über Marseille nach Paris begeben werde, um beim Tuilerienkabinet seine Angelegenheit der Pforte gegenüber persönlich zu unterstützen.

Ag. r. a. m. Se. Eminenz der hochw. Herr Kronkardinal-Erzbischof v. Haulik wird, wie der „Kat. list.“ schreibt, die Reise nach Rom in Begleitung des hochw. Domherrn Lukas Petrovich und des Sekretärs; Hr. Fr. Gasparic, entweder in der andern Hälfte Februars oder in den ersten Tagen des März antreten.

Prag, 16. Februar. Se. k. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Karl sind vorgestern um die achte Abendstunde von Wien hier eingetroffen, im hiesigen Bahnhofe von Ihren Erzleuten dem Herrn Statthalter Freiherrn v. Mesery, dem Herrn Landes-Generalkommandanten FML. Grafen Clam-Gallas und dem Herrn Obersthofmeister Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand, FML. Freiherrn v. Alroldi, und der hohen k. k. Generalität ehrfurchtsvoll empfangen worden und haben sich in dem bereitstehenden Hofwagen in die kais. Burg am Gradschin begeben. Gestern Abends besuchten Se. k. Hoheit das Theater mit höchstlicher Anwesenheit. (Triest. Z.)

Deutschland.

München, 10. Februar. Aus den beiden Staatsministerien des Innern und des Kultus ist eine gemeinschaftliche Bekanntmachung ergangen, wonach zur Anregung fleißigen Einzel-Studiums der inländischen Volkzustände bei den Staatsdienern, den Staatsdiens-Aspiranten und den Aerzten zwei Preise von je 200 fl. ausgesetzt werden, der eine für denjenigen Beamten und Staatsdiens-Aspiranten, der die beste preiswürdige Darstellung des sozialen und wirtschaftlichen Volkslebens eines Landgerichtsbezirkes einliefert, der andere für denjenigen bairischen Arzt, der eine preiswürdige Darstellung der sanitätlichen Volksitten und des medizinischen Volksaberglaubens eines Landgerichtsbezirkes liefert. (Allg. Z.)

Der frühere Redakteur der „Patriotischen Ztg.“, Lindenbergl, ist auf die hochberzige Fürsprache Sr. k. Hoheit des Prinzen von Preußen von Sr. Majestät dem König begnadigt worden. Die betreffende Kabinetts-Ordre ist bereits an das Justiz-Ministerium ergangen.

Altenburg, 9. Februar. Der Landtag hat in seiner jüngst verfloffenen Diät einen von der Staatsregierung eingebrachten, das allzu frühe Heiraten der Landesunterthanen männlichen Geschlechtes betreffenden Gesetzesentwurf angenommen. Dieser Gesetzesentwurf bebt zunächst in „Erwägung der mannigfachen Nachteile, welche aus dem zu frühzeitigen Heiraten der Manns-

personen für das gemeine Wesen entstehen“, die Bestimmung auf, welche den Einwohnern männlichen Geschlechtes nach zurückgelegtem 21. Jahre die Eingehung einer Ehe gestattet. Sodann verordnet er, daß keinem der männlichen Unterthanen gestattet sein soll, vor zurückgelegtem 24. Lebensjahre ohne besondere Erlaubniß der Landesregierung in eine eheliche Verbindung zu treten. Diese Erlaubniß kann aber nur dann erwartet werden, wenn, wie schon die Eheordnung vorschreibt, die Erlangung einer Unterkunft in einem Orte des Landes und die Befreiung vom Militärdienste nachgewiesen ist; Almosen-Perzipienten ist die Erlaubniß zu verlagen. (Z. P. Z.)

Schweiz.

Die Angeklagten im Neuenburger Prozeß verlangten vom Bundesrath die Zurückgabe der ihnen konfiszirten Schriften. Es wird nun untersucht werden, in wie weit dieselben zur Prozedur gehören oder nicht und darnach ein Entscheid gefaßt werden (Nach der „Zürich. Ztg.“ hat der Bundesrath den Antrag abgewiesen.)

Am 11. d. Mts. hat alles Militär die Stadt Bern verlassen.

Die in Genf angestellte Subskription für den Schreier in der Nationalversammlung hat wohlgezählte 200 Fr. 80 Cent. eingebracht. Man wird ihm aus dem Geld eine Uhr kaufen.

Der radikale Staatsrath in Freiburg sieht ein, daß er nichts mehr gegen den in den letzten Großrathswahlen laut ausgesprochenen Volkswillen vermag. Darum hat er einstimmig den Antrag im großen Rath gestellt, alle wegen politischer Vergehen Verurtheilten zu amnestiren, was denn auch ohne Widerspruch geschehen ist. Mit 67 gegen 6 Stimmen — soviel beträgt die radikale Opposition — hat er die Verfassungsrevision durch den gegenwärtigen großen Rath beschloffen; seine Arbeit muß dann dem Volke zur Genehmigung vorgelegt werden.

Italienische Staaten.

Der „Gazz. di Venezia“ wird aus Rom vom 7. d. M. geschrieben:

„Das neapolitanische Ministerium hat ein Rundschreiben an seine diplomatischen Agenten an den fremden Höfen entsendet, in welchem gesagt wird, Se. Majestät der König gedenke auf dem Wege der Gnade fortzufahren, weswegen die diplomatischen Agenten ermächtigt würden, vielen im Ausland befindlichen neapolitanischen Unterthanen Pässe zur Rückkehr ins Vaterland auszustellen.“

In Rom selbst befinden sich in Folge der wiederholten Gnadenakte Sr. Heiligkeit des Papstes nur mehr sehr wenig politische Gefangene in den verschiedenen Haftlokalen.

Wir lesen im „Giorn. uffic. di Napoli“ vom 5ten d. Mts.:

„Im k. Schloß in Caserta, wo Ihre Majestäten der König und die Königin sich gegenwärtig aufhalten, treffen täglich zahlreiche Deputationen aus den entferntesten Orten des Reiches ein, um Sr. Majestät dem König ihre Glückwünsche zu seiner glücklichen Rettung darzubringen. Se. Majestät nehmen sowohl diese Kundgebungen anhänglicher Ergebenheit als auch die entsprechenden Aeußerungen der Personen, die sich dem Monarchen bei Audienzen oder auf den täglichen Spaziergängen nähern, mit väterlichem Wohlwollen entgegen.“

Frankreich.

Der Abbé Hugon hat eine Erklärung veröffentlicht, in welcher er auf das Bestimmteste die Meldung bestätigt, daß Berger reuig gestorben ist. Er sagt:

„... Wenn ich nur ungern das Schweißen breche, das meiner Stellung und meinem Charakter geziemt, so habe ich dabei doch wenigstens den Trost, laut bezeugen zu können, daß Berger in seinen letzten Momenten aufrichtig zu Gott zurückgekehrt ist.“

Die Worte, mit denen er öffentlich seine Reue bekundet, das gegebene Aergerniß beklagt, seine Irrthümer zurückgenommen und den Wunsch, als Christ

im Schooße der Kirche zu sterben, ausgesprochen hat, sind von mehr als dreißig Zeugen gehört worden.

Diese Worte stehen außerdem im vollsten Einklang mit den religiösen Handlungen, die Berger theils in der sogenannten Toilette-Saal, theils auf der Plattform des Schaffots vollbracht hat. So ist es eine unbestreitbare Thatsache, daß er, nachdem er das Kreuziß geküßt, sich mit seinem Beichtiger in eine Ecke des Saales zurückgezogen hat, daß er dort niederkniet ist und nach einer Besprechung, die so lange dauerte, als die Umstände es gestatteten, öffentlich unter allen äußern Zeichen wahrer Reue die Absolution erhalten und daß er nach dem Empfang der Absolution mit lauter, verständlicher Stimme die Gebete des ihm verliehenen vollkommenen Ablasses beantwortet hat.

Die Hinfälligkeit, von der man sagte, daß sie ihn bis zum Tode nicht verlassen, hat nur wenige Augenblicke gedauert; ihr folgte ein Ermannern, worauf der Verurtheilte bewies, daß er sich im Vollbesitz seiner Fähigkeiten befinde; er bewies dieß durch die vorerwähnten Worte und Handlungen und durch die kaltblütige Beantwortung der Ansprache des Scharfrichters, der ihm Ruhe und Ergebung empfahl, durch die Dankfügungen endlich, die er an den Direktor des Gefängnisses und an die anwesenden Wächter richtete, so wie durch die Worte, die er dem Kaiser zu hinterbringen hat.

Ich werde hier nicht an die Worte voll Glaubensinnigkeit erinnern, die Berger auf dem Wege zum Schaffot sprach und die von sehr vielen Leuten gehört worden sind; auch werde ich nicht nochmals das letzte, solenne Zeugniß seiner Rückkehr zu Gott schildern, das er auf dem Schaffot selbst und in Gegenwart vieler Tausende von Zuschauern gegeben hat; ein Zeugniß, das allein hinreicht, die Echtheit seiner Bekehrung zu beurkunden.

Belgien.

Am 11. d. M. Mittags hat in Brüssel die feierliche Beisetzung des Grafen Merode stattgefunden. Seit zwei Tagen war die Leiche des Verstorbenen in einem Saale seines Hotels ausgestellt, welchen man zu diesem Zwecke in eine Todtenkapelle umgewandelt hatte. Arm und Reich war seitdem zu Tausenden dahin geströmt, um dem Todten den letzten Zell der Dankbarkeit und Verehrung darzubringen. Am Morgen versammelten sich in der Kapelle die Mitglieder der provisorischen Regierung, die Herren: de Potter, Gendebien, General Joly und Vanderlinden, die gesammte Kammer der Abgeordneten, die Mitglieder des Senates, die Minister, die Staatsminister und die Familie des Grafen Merode. Vor dieser tief ergriffenen Versammlung gaben Herr Delehay im Namen der Kammer, Herr de Decker im Namen des Kabinetts und Herr de Theux, als Führer der Rechten, der öffentlichen und ihrer persönlichen Trauer einen aufrichtigen und warmberedten Ausdruck. Der Sarg wurde von Unteroffizieren aus allen Regimentern der Armee getragen; die Herren Rogier, de Theux, Mercier und Delehay trugen die Zügel des Leichentuchs. Unmittelbar hinter dem Sarge schritt die Familie des Verstorbenen, angeführt von seinem Sohne, dem Grafen Werner v. Merode; Graf Montalembert befand sich in dieser Abtheilung des Zuges. Die Reihen der Karossen, mit zwei k. Wagen beginnend, war zahllos. Vor, neben und hinter dem Zuge war die gesammte Garnison, so wie ein bedeutender Theil der Bürgergarde vertheilt und eine Volksmenge, wie man sich nicht erinnert, eine solche bei ähnlicher Veranlassung versammelt gesehen zu haben, begleitete in tiefem Schweigen und unbedeckten Hauptes den Trauerzug. Während der ganzen Feierlichkeit ward von Minute zu Minute ein Kanonenschuß gelöst und die Leiche beim Heranstreten aus dem Hotel durch ein Bataillonsfeuer salutirt. Der Weg vom Hotel des Verstorbenen bis zur Minimeskirche, deren Patron und Wohlthäter er gewesen, ist nur kurz, und nachdem dort die Todtenmesse abgehalten worden, war um 1½ Uhr Alles beendet.

Das „Journal de Bruxelles“ hat am 29. Jänner in Bezug auf das Verbrechen Berger's eine Andeutung enthalten, als habe der Mörder in Verbindung mit einer geheimen Gesellschaft gestanden. Diese Andeutung hatte Erörterungen in der belgischen Kammer zur Folge, welche zur Anordnung einer Untersuchung führten. Ueber das Ergebnis dieser Untersuchung berichtet nun der „Moniteur Belge“:

Die Untersuchung ist beendet und es ergibt sich aus derselben:

1. daß Berger nur im Jänner und Februar 1856 nach Brüssel gekommen ist und daselbst nur mit Berlegern in Bezug auf den Druck und die Veröffentlichung von auf religiöse Fragen Bezug nehmenden Broschüren und Pamphlets in Verbindung stand;

2. daß er im letzten Dezember weder nach Brüssel, noch nach Belgien gekommen ist;

3. daß das angebliche Gerücht, von welchem der Korrespondent des „Journ. de Bruxelles“ sprach, nicht im Palais de Justice in Paris zirkulirt hatte.

Alle hierüber befragten Beamten weisen die Version des genannten Blattes zurück;

4. daß der Eigenthümer des „Journ. de Bruxelles“ keinerlei Aufschlüsse geben konnte.“

Großbritannien.

Der die Donaufürstenthümer betreffende „Moniteur“-Artikel war in der Sitzung des englischen Oberhauses vom 9. Februar Gegenstand einer Interpellation. Der Wichtigkeit der Sache wegen theilen wir den Wortlaut der Anfrage des Lord Lyndhurst mit, so wie die Antwort, welcher der Minister des Auswärtigen, Lord Clarendon, im Namen des Kabinetts ertheilte. Indem Lord Lyndhurst die Aufmerksamkeit des Hauses auf jenen Artikel hienlenkte, sagte er:

„Dieser Artikel hat jedenfalls auf dem Festlande einen sehr starken Eindruck gemacht und zwar um so mehr, als es sich herausstellt, daß gewisse wohlbekannte Persönlichkeiten, Fürst Sitrbey, Bibesco, Souza und ein sowohl dem russischen, wie dem französischen Kaiserthume nahe stehender junger Fürst, dessen Namen ich nicht weiß, sich entweder gegenwärtig in Paris aufhalten, oder vor Kurzem daselbst verweilten und in jener Stadt der Intriguen nicht mißig gewesen sind. In dem von mir erwähnten Artikel heißt es, das Streben des Kaisers sei von Anbeginn an darauf hingegangen, eine Vereinigung der Fürstenthümer zu erzielen, und er erwarte, daß auch die andern Mächte, welche einer solchen jetzt feindlich zu sein scheinen, schließlich seine Ansicht theilen werden. Der Verfasser des Artikels deutet ferner an, obgleich er es nicht geradezu ausspricht, die Frage der Vereinigung der Fürstenthümer werde der Erwägung jener Versammlungen unterbreitet werden, welche kraft des Ferman's der Pforte zusammentreten sollen. Wie ich jedoch höre und die ganze Zeit über angenommen habe, sind die Türkei und, wenn ich nicht irre, auch Oesterreich anderer Ansicht über den Gegenstand und wollen nichts davon wissen, daß jene Frage den erwähnten Versammlungen vorgelegt werde. Nun ist diese Frage aber von sehr großer Wichtigkeit, weil die Fürstenthümer die Schranken sind, von welchen die Türkei für die Zukunft Schutz gegen Oesterreich einerseits und Rußland andererseits erwartet; und wenn sie zu einem einzigen Reiche vereinigt werden und man einen dem Einflusse anderer Staaten, namentlich aber Rußlands, ausgesetzten Fürsten an ihre Spitze stellt, wenn wir an dem einem Ende der europäischen Türkei ein von Rußland beeinflusstes Königreich erhalten, wie ein solches an dem anderen Ende bereits besteht — ich meine Griechenland — so kann ein solcher Zustand der Dinge die Türkei mit den größten Gefahren bedrohen und wird sie sicherlich in hohem Grade beunruhigen. Die Frage nun, welche ich an Se. Herrlichkeit richte, ist diese: Sollen die Versammlungen, welche kraft des Ferman's der Pforte in den beiden Donaufürstenthümern tagen werden, die Frage über die Vereinigung derselben in Erwägung ziehen und ihr Gutachten darüber abgeben, oder soll diese Frage ausschließlich den Vertretern der Großmächte auf den zukünftigen Pariser Konferenzen unterbreitet werden?“

Die Antwort Lord Clarendon's, welche dem Inhalte nach bereits auf telegraphischem Wege berichtet wurde, lautet wörtlich:

„Den Artikel des „Moniteur“ habe ich allerdings mit einigem Staunen gelesen. Für jetzt will ich mich darauf beschränken, die Frage meines edlen und gelehrten Freundes zu beantworten. Einer Diskussion der Vereinigungs-Frage, oder irgend einer andern in dem neulich erlassenen Ferman berührten Frage steht nichts im Wege. Der Pariser Kongreß erklärte, und die türkischen Bevollmächtigten erklärten sich damit einverstanden, den Bewohnern der Fürstenthümer solle es freistehen, jeden mit der bei ihnen einzuführenden Regierungsform zusammenhängenden Gegenstand zu erörtern. Deshalb verwehrt es der Ferman den Divans auch nicht, sich in eine Diskussion einzulassen. Zu gleicher Zeit jedoch ward dabei sicherlich vorausgesetzt, daß diese Divans nichts beschließen oder vorschlagen würden, was die Oberhoheit der Pforte beeinträchtigte oder die Sicherheit und Integrität des türkischen Reiches in irgend einer Weise benachtheiligt. In dem gegenwärtigen Augenblicke will ich mich weder auf eine Diskussion des Gegenstandes einlassen, noch mich darüber äußern, in wie weit ich die von meinem edlen und gelehrten Freunde ausgesprochenen Ansichten theile. Doch gestehe ich, daß ich mich allerdings überrascht fühle, weil zwischen den Vertretern der Großmächte auf dem Pariser Kongresse verabredet worden war, daß vor dem Zusammentritt der Divans, vor stattgehabter Zurückziehung des Volkes der Fürstenthümer, der Entgegennahme des Berichtes der Kommission und Berathung desselben auf dem Kongresse keine dieser Mächte etwas thun sollte, um in den Donaufürstenthümern oder anderwärts einen Einfluß auf die Meinung hinsichtlich dieser besondern Frage auszuüben. Ich glaube daher, ich komme Seitens der Regierung Ihrer Majestät nur der erwähnten, von uns eingegangenen Ver-

bindlichkeit nach, wenn ich mich jetzt einer Diskussion des Gegenstandes enthalte.“

Die Handelskammer von Manchester hatte am 9. Februar ihre Jahresversammlung. Das Hauptinteresse derselben konzentrierte sich in der Rede des Präsidenten Mr. Bazley, der auf die Nothwendigkeit aufmerksam machte, sich allmählig vom amerikanischen Baumwollmarkt zu emanzipiren und die Baumwollkultur in Indien und den britischen Kolonien zu fördern. — Die Sklavenarbeit in Amerika, sagte er unter Anderem, werde mit jedem Jahre kostspieliger. Früher habe ein Sklave im Durchschnitt 100 Pfd. St. gekostet, und angenommen, daß deren 500,000 in den Plantagen von Amerika beschäftigt waren, so ergebe dieses ein Anlagekapital von 50,000,000 Pfd. St. Dasselbe sei jedoch in den letzten Jahren auf's Dreifache gestiegen, weil der Werth der Sklavenarbeit um so viel aufgeschlagen war. Gleichzeitig habe sich der Baumwollverbrauch in Rußland, Deutschland, Holland und Belgien mehr als in England gehoben, und zwar in den letzten 14 Jahren um's Vierfache, in England bloß um's Doppelte. Will England nicht überflügelt werden, müsse es sich neue und wohlfeile Baumwollquellen in Asien, Afrika oder Australien erschließen.

Spanien.

Madrid, 9. Februar. Durch folgendes Schreiben hat Spartero die Königin um Enthebung von der Senatorwürde ersucht:

„Senora! Da die Cortes für den 1. Mai zusammenberufen sind, so verpflichtet mich mein Gewissen, Eurer Majestät kund zu geben, daß es mir nicht möglich sein werde, im Senate zu sitzen, aus Gründen, die Niemand besser kennt, als Eure Majestät. Und darauf gestützt, bitte ich, daß Eure Majestät geruhen, meine Entlassung von der Senatorwürde zuzulassen, welche ich einreiche. Gott schütze ic.“

Logrono, 1. Februar 1857.

Baldomero Spartero.

Türkei.

Außer der Russchut-Barnaer Bahn beabsichtigt die Pforte zu gleicher Zeit noch eine zweite Bahnlinie in Angriff zu nehmen, für welche schon in nächster Zeit die Offertverhandlung ausgeschrieben werden soll. Es handelt sich hierbei um nichts Geringeres, als um eine Eisenbahnverbindung zwischen Belgrad und Konstantinopel, und zwar würde die serbische Regierung die Bahn von Belgrad über Semendria längs des Hauptflusses Serviens bis Cetovantza bauen. Von Seite der Pforte würde dann die Bahn bis Stambul gebaut werden. Dem Vernehmen nach wird dieselbe einer englischen Gesellschaft, welche sich um die Konzeption bewirbt, verliehen werden.

Asien.

Auch nach den über Marseille aus Konstantinopel vom 2. Februar eingetroffenen Berichten wollte man daselbst wissen, daß die Russen sich langsam voranbewegten, um in Persien einzudringen. Ueber die Plünderung der heiligen Grabdenkmäler in Maragha bringt diese Post eine mit der bereits über Triest aus Konstantinopel vor mehreren Tagen eingetroffene Meldung im Wesentlichen übereinstimmende Version: sie sagt nämlich, der Gouverneur von Täbris habe die Besatzung von Maragha an sich gezogen, um die Bevölkerung in Täbris, die in Aufruhr begriffen war, im Zaume zu halten; kaum aber sei die Besatzung abmarschirt gewesen, als die Stämme von Bakarla, Mokabum Maragha überfallen und die heiligen Grotten ausgeraubt hätten. Täbris und Maragha liegen im Aderbidschan, nicht weit von einander.

Aus dem Süden wird berichtet, daß 15 englische Fahrzeuge von Bender Abbas, das am Eingange in den persischen Meerbusen liegt und zum Gebiete des Imam von Maskat gehört, in Bagdad eingetroffen seien, um daselbst Verproviantirungs-Gegenstände aufzukaufen. Bekanntlich besteht längst eine Dampf-Verbindung zwischen Bassorah am Schat-el-Arab und Bagdad am mittleren Tigris. — Ein Privatbrief des „Pays“ aus Trapezunt vom 20. Jänner meldet, daß die Avantgarde Mirza Mehemed Khans, welche in Karssan gegen die Engländer operiren soll, von Irak-Ardjemi abmarschirt war, um unter den Befehlen Fez Ali Khans beim Engpasse von Bahtery, an den Ufern des Bendemir, Stellung zu nehmen und den Engländern, im Falle sie von Buschir aus weiter vorrücken wollten, den Weg abzuschneiden. (Wiener Z.)

Afrika.

Von dem österreichischen Missionär in Zentral-Afrika, Herrn Joseph Gostner, ist aus Gorosko ein Schreiben vom 26. Dezember eingelangt. Herr Gostner schwelgte seit seinem letzten Schreiben in Lebensgefahr. Ein großes Krokodil hatte es auf ihn abgesehen. Herr G. ging nämlich am Flusse spazieren und las in einem Buche, als die Bestie einen Satz auf ihn machte. Er bemerkte es aber noch im rechten Momente und heftete seinen Augenschein in den des Krokodills, das konnte der verrätherische Drache, der seine Beute nur unbemerkt und von hinten anzu-

greifen pflegt, nicht aushalten und warf sich blühschnell ins Wasser. Ein Paar Stutzen wurden nun schußfertig gemacht und ein rothes Häubchen (Tarbusch) auf einem Stocke am Rande des Flusses hingestellt. — Das Ungethüm tauchte ganz nahe wieder aus dem Wasser auf und spähere, ob das rothe Ding ein Menschenkopf oder ein Stück rohes Fleisch (beides willkommen) sei, aber ein Krach und es flog ihm eine Stutzenkugel ins Genick. Der Lindwurm schlug um und sank, mit dem gelben Theile nach oben gekehrt, unter's Wasser, das ihn fortriß. Einige Tage später fand man ihn todt unten am Ufer. — Von Chartum herab kam Herr Lehrer Daninger, welcher nach Europa geht, um seine Leute und Heimat wieder ein Mal zu besuchen. Er hatte nebst vielen andern Seltenheiten auch zwei schöne Elephantenähne für die großartige Votivkirche in Wien bei sich. Seit der Ankunft Sr. k. Hoh. Said Pascha's mit einem Gefolge von Tausenden war Gerosko sehr belebt. Herr G. machte dem Fürsten seine Aufwartung, und wurde von ihm sehr gnädig empfangen.

Tagsneuigkeiten.

Wir lesen in den Blättern folgenden Brief des Pfarrers und Dechant's zu Nixdorf bezüglich der Frenzel'schen Erbschaft:

Der Pfarrer und Dechant zu Nixdorf entbietet allen Frenzeln, die bereits des großen holländischen Erbes wegen an ihn so zahlreich geschrieben haben oder an ihn noch zu schreiben Willens sind, im gesammten österreichischen Kaiserstaate und in allen Ländern der Erde seinen freundlichen Gruß und mit demselben zugleich auch einem Jeden ins arme getauschte Herz die alte Ruhe und Zufriedenheit zurück.

Sie hatten die Güte, mich mit sehr vielen Briefen und sehr reichen Verheißungen zu beehren. Viele aus Ihnen versprachen, nach Empfang des reichen Erbes aus Amsterdam, um die Wiege der Frenzel zu verherrlichen, meine abgebrannte Kirche mit 2 prachtvollen Thürmen zu zieren und meine ärmliche Pfründe zu einer der reichdotirten Propsteien des Landes zu erheben. Aber so golden und wohlgemeint auch die Versprechungen sind, reicht doch meine Hand nicht hin, diese zahlreichen Briefe jedem Einzelnen besonders und umständlich, wie es gewünscht wird, zu beantworten, weshalb ich das nun an alle Frenzel durch einen offenen Brief thue. Hören und staunen Sie denn!

Der reiche Onkel aus Holland sammt dem kolossalen Erbvermögen von 31 Millionen Gulden findet sich nirgends vor. Das Ganze ist eine großartige Lüge, die ein müßiger Kopf oder ein abgefeimter Schwindler erfunden hat, um alle Frenzel der Erde entweder zu narren oder sie um ihre Ruhe und ihr Geld zu bringen. Ich bin im Besitze zweier Briefe aus Holland, den einen habe ich aus Amsterdam von dem k. k. österr. Generalkonsul Hrn. Krieger, und den zweiten aus Haag von dem k. k. österreichischen Gesandten und bevollmächtigten Minister von Doblhoff, welche beide nach genau eingehobenen Erkundigungen bei den holländischen Behörden die bestimmte Nachricht nach Nixdorf erteilten, daß in Holland und insbesondere in Amsterdam Niemand etwas von dieser enormen Frenzel'schen Nachlassenschaft wisse, geschweige daß irgend je eine holländische Behörde die unbekanntem Frenzel'schen Erben vorgerufen hätte, sich bis Ende Februar für diese Erbschaft anzumelden. Will man sich noch mehr von der Richtigkeit dieser ganzen Sache überzeugen, so wende man sich direkt brieflich nach Amsterdam an den Herrn Advokaten Dr. J. Pinner, der von dem Herrn Generalkonsul zur genauen Erforschung dieses vermeintlichen Verlassenschaftsobjectes im Interesse aller Frenzel aufgestellt worden ist. Da aber auch dieser ehrenwerthe Herr gar nichts ausforschen konnte, so bitte ich Alle, die Frenzel heißen oder mütterlicherseits von Frenzel abstammen, das ganze kolossale Erbe als einen lustigen Traum zu betrachten und den 31 Millionen holländischer Gulden für immer ein freundiges Jahrewohl nachzurufen. Ich habe das bereits gethan und der mir gewordenen Verheißung zweier prachtvoller Thürme und einer überreich dotirten Nixdorfer Propstei für immer ein freundiges Jahrewohl nachgerufen. Das Ganze war eine fata Morgana, ein schönes Lustschloß. Ich bin ruhig und zufrieden in meinem Herzen; o! möchten das doch auch recht bald alle Frenzel und Frenzel'schen Erbsinteressenten der Erde werden und sich diese 31 Millionen nach einem wahrhaft christlichen und thätig vollbrachten Leben dormal ein in Neuholland und Neuausland dort oben von dem Vater im Himmel auszahlen lassen. Ich bitte wohl recht herzlich, meiner in Nah und Ferne im frommen Gebete zu gedenken, doch zugleich auch innig, mich fernern mit Briefen und Anfragen in dieser Erbsache zu verschonen, weil das keinem Frenzel eine Willon verschafft, und mich doch um Zeit und Geld bringt.

Pfarramt Nixdorf, am 14. Februar 1847.

Joseph Bromer, Dechant.

Ueber den Tod des ungarischen Flüchtling's Njtalos berichtet das „Journal de Gen.“ wie folgt: Njtalos wurde im Duelle getödtet. Vor beiläufig 3 Wochen hatte er am Whistische einen Streit mit M., einem Polen, der einen Weinhandel in Bordeaux betreibt, und zeitweilig nach Genf kam. Obwohl die Ursache des Zwistes eine sehr Kleinliche war, so ließ Njtalos dennoch eine Forderung an M. ergehen. Njtalos' Freund, Klapka, that sein Möglichstes, um die Sache in ehrenhafter Weise beizulegen; Njtalos blieb jedoch unerschütterlich, und so fand das Duell Sonntag den 9. Februar Morgens 9 Uhr im Gehölze von Beyrier Statt. Obwohl Klapka es abgelehnt hatte, Njtalos als Sekundant zu dienen, so begab er sich dennoch an den Ort des Rendezvous, um, wenn möglich, eine Verständigung herbeizuführen. Alle Bemühungen erwiesen sich jedoch vergeblich. Das Duell fand auf Pistolen nach allen üblichen Regeln Statt. Die Duellanten wurden auf 30 Schritte mit dem Rechte, beiderseitig auf 10 Schritte zu avanciren, aufgestellt. Auf das gegebene Zeichen setzten sich die Gegner in Bewegung. Njtalos machte fünf oder sechs Schritte, feuerte auf seinen Gegner und traf diesen leicht an der Hüfte. M. erhob hierauf seine Pistole und feuerte rasch ohne zu zielen. Seine Kugel traf jedoch Njtalos ober dem Auge, dr sich hierauf um sich selbst drehte, und todt zu Boden stürzte. Da die beiden Gegner übereingekommen waren, daß in dem Falle, als einer todt auf dem Platze bleiben sollte, dieser Tod als Selbstmord dargestellt werden sollte, und sie sich zu diesem Zwecke mit Briefen versehen hatten, welche in diesem Sinne abgefaßt waren, wurde die Leiche des Gefallenen in einer Weise an einen Baum gelehnt, die geeignet war, an Selbstmord glauben zu machen. In dieser Stellung wurde die Leiche noch am Nachmittag desselben Tages von dem Feldhüter von Beyrier gefunden. Njtalos war erst 33 Jahre alt.

Telegraphische Depeschen.

* Genua, 16. Febr. Die Kriegsmarine wird nun bestimmt nach Spezia, das Lazareth von Malignano nach Nizza verlegt. Mazzini's Organ „Italia e popolo“ hat seine Publikation eingestellt.

* Florenz, 15. Febr. Das letzte glänzende Ballfest beim österreichischen Gesandten, Baron Hügel, wurde durch den Besuch der großherzoglichen Familie und des Königs von Baiern ausgezeichnet.

Paris, 18. Februar. Man versichert, Feruz Khan werde nicht nach London gehen, da die Verhandlungen mit Lord Cowley nicht den gewünschten Erfolg hatten. Graf Kisselef ist von Nizza zurückgekehrt. Der gesetzgebenden Versammlung wurde der Antrag einer jährlichen Dotation von 100.000 Fr. für Marschall Pelissier vorgelegt.

Telegraphisch liegen folgende Nachrichten vor:

Paris, 15. Februar. Durch Dekrete im „Moniteur“ werden der General-Bikar zu Bordeaux, Delanglerie, zum Bischofe von Belley, der Pfarrer zu Aurillac, Decuse, zum Bischofe von Viviers, und der General-Bikar zu Rennes, Maupoint, zum Bischofe von St. Denis (Insel Bourbon) ernannt.

Das amtliche Blatt bringt auch eine Note, worin es die Analogie zurückweist, die man zwischen den gerichtlichen Verurtheilungen und den Verwarnungen aufstellen möchte. Die zeitweilige Suspension, nach zwei Verwarnungen, sei eine rein fakultative Maßregel. Die Regierung, welche die Gesetzgebung bezüglich der Presse mit Mäßigung handhabe, ziehe die Daten der Verwarnungen und die Wichtigkeit der Thatsachen, welche dieselben motiviren, in ernsthafte Erwägung.

Madrid, 14. Februar. Das Leichenbegängniß Sr. Eminenz des Cardinal Erzbischofs von Toledo war prachtvoll; es wurde auf Kosten der Königin abgehalten. — Man versichert, daß bald aus den spanischen Häfen ein Linienschiff, eine Fregatte, eine Brigg und zwei Dampfer abgehen werden, um das Expeditions-Geschwader gegen Mexiko zu verstärken. — Nichts Neues in Betreff der ministeriellen Krisis.

Aus Portugal wird eine Post per „Madrid“, Lissabon, 9. Februar, telegraphirt, die mehrere Schiffbrüche meldet. Die Deputirtenkammer war noch mit der Adressdebatte beschäftigt. In der Nacht des 8ten d. brach über Lissabon ein Sturm los mit Donner, Blitz und Hagel.

Handels- und Geschäftsberichte.

M. Bereny, 10. Februar. Der Handel stochet. Nur Speck wird gesucht, und hat sich der Zeitrer von 18 fl., wie er zu Weihnachten v. J. stand, schon zu einem Preis von 24 fl. aufgeschwungen, während die Cigner, welche die Noth nicht treibt, hierbei noch zurückhalten, indem sie höhere Preise erwarten. Körnerfrüchte werden von Niemand gesucht. Der schönste Weizen ist zu bekommen um 3 fl., Halbfrucht 2 fl. 30 kr., Mais 1 fl. 24 kr., Gerste 1 fl. 12 kr., Hafer zu 1 fl. pr. M.

Gr. Beckeref, 11. Febr. Bei seit 6. dieses andauernder Kälte, die heute auf 9° unter 0 ging, haben wir uns noch immer über G. h. h. s. i. o. s. i. g. k. e. i. t. zu beklagen. Die Fruchtvorräthe befinden sich zumeist in festen Händen, deshalb kommt es auch zu keinem Abschlusse. Die Zufuhren decken kaum den Platzbedarf, und dennoch bleiben die Preise gedrückt. In andern Jahren waren bis Ende Jänner bereits hunderttausend Mezen Kukuruz und darüber pro Frühjahr geschlossen, andere 30. bis 40.000 M. in Körnern hier eingelagert, während bis heute von neuer Ware nicht 10.000 Mezen gehandelt wurden. Alte Ware gänzlich aufgeräumt. Die letzte Kukuruzrechnung steht jener vom Jahre 1855 in quantitativer Beziehung mit 30 bis 40, in qualitativer ganz gewiß mit 15—20 p. Ct. nach. Die Winterjaaten zeigen sich schön. Nur für den Reys sind die Oekonomen sehr besorgt, und wäre heute von soliden Produzenten selbst zu dem hohen Preis von 6 fl. pr. Mezen nichts Kontrahirbar. Die Pflanze hat bei der anhaltend warmen Witterung im Laufe des verfloffenen Monats starke Triebe entwickelt, die durch den trockenen Frost gänzlich zu Grunde gingen. Rüböl im Preise steigend. Wir notiren: Weizen 87 1/2 pfdg. 3 fl. 36 kr., mittel 3 fl. 24 kr., geringen 3 fl., doch selbst zu diesem Preise letztere Sorte unbeachtet. Halbfrucht 2 fl. 30—42 kr., Gerste 1 1/2—2 1/2 fl., Hafer gesucht à 1 fl. 18 kr., Hirse 1 fl. 15 kr., Kukuruz effektiv 1 fl. 21—24 kr., Schlussware 1 fl. 30 kr. pro Mai ausgeben. Speck, luftgetrocknet 20—21 1/2 fl., geräuchert 24—26 fl., Fette 26—27 1/2 fl., Del doppelt raffinirt 33 1/2—34 1/2 fl. Das Manufakturgeschäft leidet unter dem Drucke des Geldmangels. (Psh. Uhd.)

Lemesvar, 13. Februar. Der heutige Wochenmarkt war gegen die Vorwoche etwas stärker befahren. Die Zufuhren betragen: Prima-Weizen circa 400, milderer 300, Halbfrucht gegen 300, Hafer 100, und Kukuruz gegen 130 Mezen. Die Preise stimmten mit den vorwöchentlichen ziemlich überein. Hafer war billiger erhältlich und stellte sich per Kübel auf 3 fl. 60 kr. Ein eigentliches Geschäft ist noch immer nicht vorhanden. Prima-Ware wurde wohl gesucht, konnte aber nicht erlangt werden, da den Cignern, welche zum Verkauf nicht gebrungen sind, die gegenwärtigen Ambote nicht conveniren. Die Preise werden notirt: Prima-Weizen 6 fl. 48 kr., milderer 6 fl., Pr. Halbfrucht 5 fl. 48 kr., geringere Sorte 4 fl. 24 kr., Hafer 3 fl., Kukuruz 3 fl. 12 kr. pr. Kübel. Spiritus neue Ware 24 1/2 kr. pr. Grad. Die eingetretene kalte Witterung ist den Oekonomen nicht unerwünscht, da sie dafür auf sicheres günstiges Wetter im Frühjahr rechnen. Dem Reys dürfte sie, wenn er nicht zu spät gebaut wurde, kaum geschadet haben. (Tem. Ztg.)

Adony, 12. Febr. Seit meinem letzten Berichte ist im Fruchtgeschäfte sehr wenig Wesentliches vorgefallen, indem die Produzenten für Ihre Erzeugnisse überspannte Preise fordern. Gekauft wurden von der gräf. Batthyany'schen Herrschaft zu Esikvár 2000 Mezen Weizen à 3 fl. 36 kr., 1500 Mezen Gerste à 1 fl. 42 kr. pr. Mezen und von der gräf. Zichy'schen Herrschaft zu R. Eoof 4000 Mezen Weizen zu unbekanntem Preise.

Naab, 11. Februar. Die Preisbesserung an der letzten Wiener Fruchtbörse hat auch unseren Platz günstig influirt, und wird bei vermehrter Nachfrage für Banater Weizen mit 6 fl. 9 kr. über den kurrenten Preis geboten, ohne die Cigner zur Abgabe willig zu finden; für den Platzkonsumo ging auch etwas Bäckeaer zur Notiz ab. Hafer ist in Folge der eingetretenen strengen Kälte gesucht und 4—6 kr. besser bezahlt. Futtergerste für das Detailgeschäft hier verknäuflich. Korn und Halbfrucht bleiben ungefragt, da diese Früchte nach Wien gegenwärtig nicht rentiren. In Kukuruz wenig zu gedrückten Preisen abzusetzen, da die vielseitigen Ausbietungen in keinem Verhältnisse zum geringen Bedarfe stehen. Notirungen: Weizen, Bäckeaer 81—83 pfdg. 3 fl. 24—30 kr., Banater 87—88 pfdg. 4 fl. 12—36 kr., ungar. 85—87 pfdg. 3 fl. 36—54 kr., Halbfrucht 77—79 pfdg. 2 fl. 24—36 kr., Korn 78—80 pfdg. 2 fl. 24—32 kr., Kukuruz 81—84 pfdg. 1 fl. 48—56 kr., Gerste zum Futter 1 fl. 24—36 kr., braunmäßige 68—70 pfdg. 1 fl. 54 kr. — 2 fl. 6 kr., Hafer 45—50 pfdg. 1 fl. 28—32 kr. pr. n. ö. Mezen. (Psh. Uhd.)

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 18. Februar 1857.

Ein Wiener Mezen	Marktpreise		Magazinspreise	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	5	—	5	20
Korn	—	54	3	10
Halbfrucht	2	—	3	46 2/3
Gerste	—	—	3	5
Hirse	—	—	2	58 2/3
Heiden	—	—	2	48 2/3
Hafer	1	58	2	9 2/3
Kukuruz	2	58	3	16 2/3

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung.
Wien 18. Februar, Mittags 1 Uhr.

Ungeachtet der höheren Kurse aus Paris und der andauernd günstigen Geldverhältnisse am hiesigen Plage war dennoch die heutige Börse in Staats- und Industrie-Gefekten flauer; in letzteren namentlich in Folge des Druckes, der durch starke Verkäufe auf den Kurs der Nordbahn-Aktien ausgeübt wird, deren Rückgang auch die Kredit-Aktien und die jungen Bahnen mit in die weichende Tendenz hineinzieht. Bloß Dampfschiffahrts-Aktien sind zu höheren Kursen begehrt.

Devisen und Komptanten flauer als gestern und etwas niedriger in den Kursen.

National-Anlehen zu 5%	86 7/8 - 87
Anlehen v. J. 1851 S. B. zu 5%	91 1/2 - 92
Lomb. Venet. Anlehen zu 5%	95 1/2 - 96
Staats-Schuldverschreibungen zu 5%	84 1/2 - 84 3/4
deto " 4 1/2 %	75 1/2 - 75 3/4
deto " 4 %	67 - 67 1/4
deto " 3 %	50 1/2 - 51
deto " 2 1/2 %	42 1/2 - 43
deto " 1 %	16 1/2 - 17
deto " 5 %	95 - -
deto " 5 %	93 - -
deto " 4 %	94 - -
deto " 4 %	93 1/2 - -
deto " 5 %	88 - 88 1/4
deto v. Galizien, Ungarn ic. zu 5%	80 1/2 - 81
deto der übrigen Kronl. zu 5%	85 1/2 - 86
Banko-Obbligationen zu 2 1/2 %	63 - 63 1/2
Lotterie-Anlehen v. J. 1834	300 - 301
deto " 1839	137 1/2 - 138
deto " 1854 zu 4 %	111 - 111 1/4
Como Rentenscheine	14 1/4 - 14 1/2

Galizische Pfandbriefe zu 4 %	80 - 81
Nordbahn-Prior.-Oblig. zu 5 %	86 1/2 - 87
Wloggnitzer docto " 5 %	82 - 83
Donau Dampfschiff-Oblig. " 5 %	84 - 85
Lloyd docto (in Silber) " 5 %	92 - 93
3 % Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Frank pr. Stück	115 - 116
Aktien der Nationalbank	1046 - 1047
5 % Pfandbriefe der Nationalbank	
12monatliche	99 1/4 - 99 1/2
" " Oester. Kredit-Anstalt	290 - 290 1/4
" " N. Oest. Eskompte-Ges.	120 - 120 1/2
" " Budweis-Kinz-Ömündner	
" " Eisenbahn	260 - 261
" " Nordbahn	228 1/4 - 229
" " Staats-Eisenb.-Gesellschaft zu 500 Frank	314 - 314 1/4
" " 12monatliche Kaiserin-Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 30 pSt. Einzahlung	102 - 102 1/2
" " Süd-Norddeutsche Verbindungsb.	110 1/4 - 110 3/4
" " Theiß-Bahn	102 - 102 1/2
" " Lomb. Venet. Eisenbahn	265 - 265 1/2
" " Triester Lofe	100 1/2 - 101
" " Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft	593 - 595
" " docto 13. Emission	590 - 591
" " des Lloyd	425 - 426
" " der Pesther Kettenb.-Gesellschaft	76 - 77
" " Wiener Dampfm.-Gesellschaft	- 70
" " Presb. Tyrn. Eisenb. 1. Emiss.	28 - 30
" " docto 2. Emiss. m. Priorit.	38 - 40
" " Esterhazy 40 fl. Lofe	76 1/2 - 77
" " Windischgrätz	23 1/2 - 24
" " Balzstein	25 1/2 - 26
" " Reglerich	12 1/2 - 13
" " Salm	39 1/2 - 40
" " St. Genots	38 1/2 - 38 1/2
" " Palfy	39 1/2 - 40
" " Glary	38 1/2 - 38 1/2

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 19. Februar 1857.

Staats-Schuldverschreibungen zu 5 pSt. fl. in ÖM.	84 5/8
deto aus der National-Anleihe zu 5 p. in ÖM.	80 3/4
deto " " " " " " " "	51
Darlehen mit Verlosung v. J. 1854, für 100 fl.	110 15/16
Grundentlastungs-Obligations von Galizien und Ungarn, sammt Appertinenzen zu 5 %	80 3/4
Bank-Aktien pr. Stück	1044 fl. in ÖM.
Escompte-Aktien von Nieder-Oesterreich für 500 fl.	602 1/2 fl. in ÖM.
Aktien der österr. Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. pr. St.	289 1/4 fl. in ÖM.
Aktien der k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt mit Ratenzahlung	314 fl. B. B.
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn getrennt zu 1000 fl. ÖM.	2282 1/2 fl. ÖM.
Aktien der Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 30 % Einzahlung pr. Stück	204 fl. in ÖM.
Aktien Süd-Nord-Bahn-Verbindung zu 200 fl. mit 30 % Einzahlung pr. St.	219 3/4 fl. in ÖM.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. ÖM.	592 fl. ÖM.
Thrisbahn	203 3/4
Lombardisch-venetianische Eisenbahn	268

Wechsel-Kurs vom 19. Februar 1857.

Amsterdam, für 100 holländ. Rthl. Gulb.	87	2 Monat.
Frankfurt a. M., für 100 fl. Curr., Gulb.	104 3/4 Bf.	Ufo.
Wien, für 120 fl. südd. Verz. einwähr. im 24 1/2 fl. Fuß, Gulb.	103 3/4	3 Monat.
Genua, für 300 neue piemont. Lire, Gulb.	121	2 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulb.	77	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulb.	10.10 Bf.	3 Monat.
Paris, für 300 Francs, Gulb.	121 3/4 Bf.	2 Monat.
Bukarest, für 1 Gulb., Para	266 1/2	31 T. Sicht.
R. f. vollw. Münz-Dufaten, Agio	73/4	

Gold- und Silber-Kurse vom 18. Februar 1857.

Kais. Münz-Dufaten Agio	Geld.	Ware.
dto. Rand-dto. "	7 1/2	7 3/4
	6 3/4	7 1/4

Agio	Geld	Ware.
Gold al marco	6 1/2	6 1/2
Napoleon'sdor	8.9	8.9
Souverain'sdor	14.8	14.8
Friedrich'sdor	8.36	8.36
Engl. Sovereigns	10.16	10.16
Russische Imperiale	8.23	8.23
Silber-Agio	4	4 1/2
Thaler Preussisch-Currant	1.32	1.32 1/4

Eisenbahn- und Post-Fahrordnung.

Schnellzug	Ankunft in Laibach		Abfahrt von Laibach	
	Uhr	Min.	Uhr	Min.
von Laibach nach Wien	Früh	—	4	45
von Wien nach Laibach	Abends	9	33	—
Personenzug				
von Laibach nach Wien	Form.	—	10	—
deto " " "	Abends	—	10	45
von Wien nach Laibach	Madm.	2	39	—
deto " " "	Früh	2	30	—
Die Kassa wird 10 Minuten vor der Abfahrt geschlossen.				
Brief-Courier				
von Laibach nach Triest	Abends	—	3	39
" " " "	Früh	7	40	—
Personen-Courier				
von Laibach nach Triest	Abends	—	10	—
" " " "	Früh	2	40	—
I. Mallepост				
von Laibach nach Triest	Früh	—	4	—
" " " "	Abends	6	—	—
II. Mallepост				
von Laibach nach Triest	Abends	—	4	15
" " " "	Früh	8	30	—

K. K. Lottoziehungen.

In Graz am 18. Februar 1857:
81. 70. 6. 56. 33.
Die nächste Ziehung wird in Graz am 28. Februar 1857 abgehalten werden.

In Wien am 18. Februar 1857:
81. 20. 8. 68. 69.
Die nächste Ziehung wird in Wien am 28. Februar 1857 abgehalten werden.

Anzeige

der hier angekommenen Fremden.

Den 18. Februar 1857.

Hr. Graf Nugent, k. k. Major, von Wien. — Hr. Böhm, k. k. Rittmeister, von Padua. — Hr. Seidl, k. k. Oberlieutenant, von Bologna. — Hr. Machowitzsch, k. k. Oberlieutenant, von Zara. — Hr. Müller, k. k. Oberlieutenant, — Hr. Baron Steiger, Gutsbesitzer, und — Hr. Rendl, Forst-Ingenieur, von Graz. — Hr. Graf Paetz, Gutsbesitzer, von Thurn. — Hr. Graf Barbo, Gutsbesitzer, von Kroisbach. — Hr. Graf, k. k. Lieutenant, von Verona. — Hr. Bisjak, Grundbesitzer, von Willach. — Hr. Koben, Kaufmann, — Hr. Vornhausen, baier. Unterthan, und — Hr. Long, engl. Private, von Wien.

3. 289. (1)

Importirte Havanna-Cigarren.

Durch bedeutende Sendungen von Havanna sind wir in den Stand gesetzt, trotz der hohen Tabaks-Preise allen Anforderungen genügen zu können, und bitten um gefällige Probe-Aufträge. Besonders empfehlenswerth, was Preis und Qualität anbetrifft, offeriren wir La National zu 18 Rthlr. Preussisch-Currant per Mille. Probierertelkisten à 4 1/2 Rthlr.

Der Betrag wird an uns unbekannte Häuser pr. Postvorschuss erhoben. Da nach den k. k. österreichischen Staaten kein Postvorschuss bewilliget wird, so ersuchen wir, gefällige Aufträge von dort mit Rimeffen zu versehen. (Für 1/4 Kiste 7 fl. B. B.)

Auch wollen Besteller aus den k. k. österreichischen Staaten die zum Bezuge nothwendige Bewilligung erwirken.

Rey & Comp.
Hamburg.

3. 295. (1)

Die nächsten und im Verlauf von mehr wie zwei Monaten einzigen zur Verlosung kommenden Privat-Anlehenslose für die

Hochfürstlich

Palfy'schen 40 fl.-Lose,

deren Ziehung mit einem Haupttreffer von

50,000 fl. C.-Mze.

und anderen Nebentreffern von 4000 fl., 2000 fl., 2 à 400 fl., 5 à 200 fl. und 240 à 60 fl. C.-Mze.

schon am

15. März 1857 erfolgt,

sind bei den Befertigten zu haben.

Auch ist es Jedermann ermöglicht, auf einzelne Lose gegen Erlag eines sehr kleinen Betrages bei dieser Ziehung mitzuspielen zu können.

Mallner & Mayer.

3. 267. (2)

Nr. 644.

G d i f t.

Vom k. k. Bezirksamte Feistritz, als Gericht, wird hiemit kund gemacht, daß da zu der in der Exekutionssache des Herrn Anton Schniderschiz von Feistritz, gegen Andreas Kirn vulgo Krebel doleini von Grafenbrunn angeordneten zweiten Realfeilbietungstagsatzung kein Kauflustiger erschienen ist, so wird zur dritten auf den 7. März l. J. angeordneten Feilbietungstagsatzung geschritten.
Feistritz am 7. Februar 1857.

3. 282. (3)

Anzeige

Sonntag den 22. Februar findet im ständ. Theatergebäude ein großer Masken-Ball Statt; wobei ein großer Maskeneinzug stattfinden wird, unter dem Titel:

König Gambrinus und seine Vasallen.

Alle Diejenigen vom verehrten Publikum, welche sich an diesem Maskenzuge zu betheiligen wünschen, werden gebeten, ihre Namen und die Art ihrer Maske gütigst in der Wohnung des Kapellmeisters Klerer im Verlauf dieser Woche anzuzeigen, um den Zug genau ordnen zu können.

3. 265. (3)

Anzeige

Beim Endesgefertigten ist eine große Quantität Confetti für die Corso-Fahrt in verschiedenen Sorten zu sehr billigen Preisen vorrätig.

Johann Sarer,
Zuckerbäcker.

3. 270. (2)

J. Gregl, Zahnarzt,

zeigt an, daß er sich nur noch 8 Tage hier aufhalten wird.

Wohnt am alten Markt im Traun'schen Hause Nr. 166, 1 Stock.